

**Eine fremde Sprache lernen und gut sprechen, gibt der Seele eine innere Toleranz, man erkennt, dass alles innerste Leben sich auch noch anders fassen und darstellen lasse, man lernt, fremdes Leben achten.**  
**Friedrich Rückert**

Mehrsprachigkeit ist in einer Einwanderungsgesellschaft eine wichtige Ressource sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesellschaft als Ganzes. Seit jeher haben ZuwandererInnen ihre Sprachen nach Deutschland mitgebracht. Allerdings gingen diese Ressourcen im Laufe der Zeit meist verloren, auch weil die Förderung des Deutschlernens bisher gesellschaftlich und in den Bildungsinstitutionen allein im Vordergrund stand. Die Sprachen hingegen, die die Kinder aus den Familien mitbrachten, wurden und werden in den Schulen allenfalls punktuell unterrichtet.

Die Mehrsprachigkeit ihrer Kinder ist für zugewanderte Eltern ein zentrales Erziehungsthema. Zweifellos ist es für die Eltern wichtig, dass ihre Kinder gut Deutsch lernen. Aber sie wünschen sich ebenfalls, dass sie auch die Familiensprache(n) beherrschen – als gesprochene Sprache wie auch als Schriftsprache. Aus diesem Grund setzt sich das MigrantelternNetzwerk Niedersachsen seit seinem Bestehen für eine umfassende Förderung des Deutscherwerbs in der Schule ein, aber auch dafür, dass die Sprachen, die die Kinder aus den Familien mitbringen, durch die Bildungsinstitutionen zur Bildungssprache weiterentwickelt werden und Anerkennung finden.

In einer gesellschaftlichen Situation, in der Vorbehalte gegen Zugewanderte und Zuwanderung das gesellschaftliche Klima beeinflussen, ist es wichtig, etwas für ein positives Verständnis der Einwanderungsgesellschaft zu tun. Ein zentraler Ort hierfür sind die Bildungsinstitutionen. Die Vermittlung und Anerkennung von Herkunftssprachen in den Schulen und Kitas bedeutet aber nicht nur eine Wertschätzung vorhandener Ressourcen. Mit der Entwicklung der Herkunftssprache zur Bildungssprache wird auch Sprachbewusstheit entwickelt, die Freude an Sprachen und sprachlichem Lernen sowie interkulturelle Sensibilität. Die Mehrsprachigkeit der Zugewanderten ist nicht länger als dysfunktional und defizitär anzusehen. Mehrsprachigkeit ist als allgemeines Vorbild zu denken, nicht nur für die Kinder die aufgrund ihrer familiären Herkunft mehrsprachig aufwachsen, sondern für alle Kinder.

In niedersächsischen Schulen müssen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass die Weiterentwicklung der Herkunftssprachen der Zugewanderten ein integrativer Teil des Schulunterrichts wird durch Anerkennung als Leistungsnachweis in Zeugnissen, auch in der Sek I und Sek II, bzw. indem die Voraussetzungen für die Anerkennung als Abiturprüfungsfach geschaffen werden. Dafür müssen auch im Bereich der Schulentwicklung und Lehrerbildung die notwendigen Veränderungen auf den Weg gebracht werden. Davon sollen nicht nur die Kinder mit Zuwanderungsgeschichte profitieren.

Vor diesem Hintergrund unterstützt das **MigrantelternNetzwerk Niedersachsen** bei der Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen – amfn e.V. den Antrag „Mehrsprachigkeit fördern – Angebote an Niedersachsens Schulen ausbauen“ der Fraktionen der SPD und des Bündnis 90/Die Grünen im Niedersächsischen Landtag.

Hannover, im März 2017